

SCHAUSPIELER-ERINNERUNGEN

Eine Sammelrezension

Camilla Horn: Verliebt in die Liebe. Erinnerungen. Aufgezeichnet von Willibald Eser. Mit 62 Fotos und 12 Textillustrationen.- München, Berlin: Herbig 1985, 328 S., DM 38,-

Carl-Heinz Schroth: Keine Angst vor schlechten Zeiten... Mit 37 Photos und Abbildungen. 5. Aufl.- München, Berlin: Herbig 1985, 287 S., DM 34,-

Adrienne Gessner: Ich möchte gern was Gutes sagen... Erinnerungen.- Wien, München: Amalthea Verlag 1985, 338 S., DM 34,-

Axel von Ambesser: Nimm einen Namen mit A.- Berlin, Frankfurt/M.: Ullstein 1985, 407 S., DM 34,-

Nicht erst der Boom von Schauspieler-Biographien auf der vorjährigen Frankfurter Buchmesse hat gezeigt, daß darstellerische Potenz auf dem Theater im Film und Fernsehen keineswegs das Vermögen mit einschließen muß, sich druckreif auszudrücken. Und nicht alles können 'ghostwriter' korrigieren oder ausgleichen: Schwaches Erinnerungsvermögen, falsche Angaben zu Zeit, Ort und Personen werden durch einen flüssigen Stil nur kurzfristig kaschiert. Natürlich machen umgekehrt auch hieb- und stichfeste Tatsachen einen holprig geschriebenen Text nicht leserfreundlicher.

Bei der schönen und begabten, heute hochbetagt lebenden, auch vom Rezensenten außerordentlich geschätzten Darstellerin Camilla Horn ist keine der beiden aufgezeigten Gefahren umgangen worden. Daß aus dem seinerzeit berühmten, in der Nähe von Gerhart Hauptmanns Wohnsitz Agnetendorf im Riesengebirge gelegenen Luftkurort Schreiberhau Schreiberhausen wird, mag bei der nicht nur geographischen Distanz von Bundesbürgern zum ehemaligen Schlesien noch angehen; Ludwigslust, ein im Westen von Neuruppin gelegener Ort, wird in die Nähe von "Oder-Brücken" verlegt, über die amerikanische Soldaten 1945 nach Osten vorrücken; daß Rudolf Valentino noch kurz vor seinem Tode im August 1926 eine Kopie des Faust-Films von Murnau gesehen haben soll, der Mitte August 1926 in Berlin uraufgeführt wurde, und sich dann Camilla Horn als Partnerin gewünscht hat, scheint doch wohl in das große Reich phantasiebegabten Wunschkens zu gehören. Diese Eigenschaft wird augenfällig, wenn die Erzählerin, wenn auch schüchterne, Avancen F.W. Murnaus ihr gegenüber während der Dreharbeiten zu 'Faust', und nicht nur dann, wahrgenommen haben will. Dieser für den deutschen Stummfilm künstlerisch vielleicht bedeutendste Regisseur gehörte, wie wir nicht zuletzt durch Lotte Eisners exemplarische Biographie wissen, zu den Männern, deren mehr oder weniger introvertierte Sensibilität auf ihr eigenes Geschlecht gerichtet ist.

Es ließen sich weitere Beispiele dieser Art aufzählen. Es bleibt auch zu bedauern, daß ein im Grunde mit Humor und Selbstironie begabter Mensch wie Camilla Horn immer wieder überflüssiger Eitelkeit und einem ärmlichen Formulierungs-'Humor' erliegt - oder sollte es sich um nicht korrigierte sprachliche Ausrutscher handeln? -, wenn sie so den letzten deutschen Kronprinzen - "Friedrich Wilhelm war witzig und gar nicht prüde" - und noch verunglückter Charlie Chaplin - "er war ein appetitliches kompaktes und intelligentes Kerlchen" - charakterisiert.

Die Lebensgeschichte von Carl-Heinz Schroth, der erst durch das Fernsehen einem Millionenpublikum bekannt geworden ist, sei es durch ausgestrahlte Bühnenaufführungen oder mehr noch durch die Serien 'Die Alten kommen' mit Edith Herdeegen und 'Jakob und Adele' mit Brigitte Horney, liest sich mit Vergnügen in einem Zug. Charme und Humor bestimmen Leben und Rollen des Autors, und diese Eigenschaften teilen sich hier auch dem Leser mit. Die Ehrlichkeit, mit der sein Lebensweg beschrieben wird, läßt uns das gelegentlich chronologisch etwas approximativ behandelte historische Hintergrundgeschehen leicht übersehen. Die Bewußtheit, mit der der von Herkunft weltläufige, liberale und tolerante Autor auch seinen Standpunkt als Bürger und gesellschaftspolitisch interessierter Mensch sieht, erfreut um so mehr, als sie bei Künstlern so selten anzutreffen ist. In diesem Zusammenhang sind auch seine dem erzählerischen Text beigegebenen Aufsätze 'Katechismus für Boulevardspieler', 'Theaterkrise', 'Ein paar Gedanken über Kritiker', 'Tiere und Menschen' sowie 'Schöpfungsgeschichte' besonders lesenswert. Ein erfreuliches Erinnerungsbuch, das die Bekanntschaft mit dem lebenswerten Schauspieler, hier als Autor, ohne Einbußen aufs angenehmste erneuert.

Auch der Rezensent 'möchte gern was Gutes sagen' zu Adrienne Gessners Erinnerungen, zumal er ein langjähriger Verehrer der lebenswerten und darstellerisch überzeugenden Bühnen- und Filmschauspielerin, der Doyenne des Burgtheaters in Wien, ist. Sie führte von frühester Kindheit an in der damaligen Kaiserstadt Wien ein interessantes Leben, das sie schon vor Beginn ihrer schauspielerischen Tätigkeit mit vielen bedeutenden Menschen aus dem Kulturleben zusammenbrachte; ihre langjährige Beziehung und spätere Ehe mit Ernst Lothar, dem österreichischen Schriftsteller ('Der Engel mit der Posaune', in Österreich verfilmt 1949), Intendanten und Regisseur, ließ sie nach dem Anschluß 1938 in die USA emigrieren. Und doch erschöpfen sich ihre Erinnerungen häufig in Belanglosigkeiten und ausführlichen Todes- und Krankheitsschilderungen. Selbst da, wo sie Stichworte für außergewöhnliche Begebenheiten liefert, wie z.B. bei ihrer fremdsprachlichen Tätigkeit in New York, die sie sogar neben Marlon Brando agieren ließ und später zusammen mit Mady Christians zu einer Royal Performance nach London führte, wo sie der englischen Königin vorgestellt wurde, läßt sie den Leser nicht ausreichend an der Besonderheit derartiger Ereignisse teilhaben. Was bleibt, ist der Eindruck eines aufrechten Menschen, einer begabten und bis in unsere Tage unermüdlich tätigen erfolgreichen Künstlerin, deren Leben stark von der Umsorgtheit ihrer Kinderzeit und der Anhänglichkeit an eine vergangene Epoche bestimmt war.

Bei der Wahl seines Künstlernamens Axel von Ambesser hörte Axel Eugen von Oesterreich auf den Rat seines Vaters: Der Name sollte mit dem Buchstaben A beginnen, um immer gleich am Anfang des Alphabets aufgeführt zu werden. Seine Laufbahn, die ihn als Darsteller, Regisseur und Bühnenautor mit Humor und Intelligenz (z.B. 'Das Abgründige in Herrn Gerstenberg', 1947/48) auf Bühnen in Hamburg, München, Berlin und Wien und dann auch im Film erleben ließ, prädestiniert ihn auf hervorragende Weise, amüsant, kritisch und liebevoll eine wesentliche Epoche deutschsprachiger Darstellungskunst zu schildern. Dabei erfahren wir aus seiner Sicht viele Details aus der Welt hinter den Kulissen oder hinter der Kamera, die sich keinesfalls in oberflächlichem Klatsch oder billigen Anekdoten erschöpfen. Als bewußt erlebender und scharf beobachtender Zeitgenosse übergeht er auch nicht die schwierigen Zeitläufte, die den Schauspieler oder Regisseur zu Gratwanderungen zwischen diktatorischer Sprachregelung und künstlerischem Anspruch zwangen. Ausführlich und eindringlich würdigt er einige Kollegen, die man heute oft nur noch dank der im Fernsehen ausgestrahlten alten Filme kennt: etwa Paul Kemp, den viel zu früh verstorbenen Charakterkomiker, der als Sosias in Reinhold Schünzels Film 'Amphitryon' (1935) oder in der Rolle des 'Kleinstadtpoeten' (1940) von Josef von Baky in liebenswerter Erinnerung bleiben wird. Dem fügen sich Porträts der großen und so bescheidenen Burgschauspielerin Alma Seidler oder der aparten wie begabten Adelheid Seeck mit ihrem besonderen, durch das Dritte Reich bedingten Schicksal gleichwertig an.

Alle vier Erinnerungsbände sind erfreulicherweise mit einem Namensregister versehen, noch vor kurzer Zeit keine Selbstverständlichkeit bei Biographien. Außer bei Schroths Buch sind sonst überall Filmo-

graphien mit mehr oder minder ausführlichen Stab- und Besetzungsangaben angefügt worden. Bei Adrienne Gessner und Axel von Ambesser sind die Bühnentätigkeiten, und bei letzterem sogar auch die Fernsehauftritte, chronologisch aufgelistet worden. Mit der Erstellung dieser Apparate sind zum Teil versierte Fachleute betraut gewesen.

Eberhard Spiess